

Gottesdienst am Sonntag „Lätare“, 4. Sonntag der Passionszeit
14.03.21 – 10 Uhr im Zoom-Raum der reformierten Süsterkirche
Lektorin: Antje Hörmann; Inga Eisenblätter
Musik: Ruth M. Seiler; Technik: Lea Roth; Mara Schwäbe;
Predigt: Pfarrer Bertold Becker
Ein Gottesdienst mit anschließendem virtuellen Kirchenkaffee

„Jesus sehen!“

Das wollen die Menschen, die nach Jerusalem kommen, um Pessach zu feiern.
Doch Jesus entzieht sich. Er bleibt für die Vielen unerkannt.
So erzählt es der Evangelist Johannes in seiner eigenen Passionserzählung.
„Sehen!“ Mit dem Wort nimmt uns der Evangelist mit auf eine Reise: Was sehen wir, was entdecken wir, worauf richtet sich der Blick, welche Visionen gewinnen wir?

Auch wir würden im Moment gerne klarer sehen, mit einer Perspektive, wie es weitergeht in der nächsten und übernächsten Zeit.

Der Sonntag „Lätare“ gilt als kleines Osterfest in der Passionszeit. Er richtet den Blick weit nach vorne: Es kommt eine Zeit, in der offensichtlich wird, was jetzt schon gilt.

Lasst uns hören auf Musik und Worte des Wochenpsalmes:
In der Form des Genfer Psalters 84, Strophen 1,4,5

1. Wie lieblich schön, HERR Zebaoth,
ist deine Wohnung, o mein Gott.
Wie sehnet sich mein Herz, zu gehen,
wo du dich hast geoffenbart,
und bald in deiner Gegenwart
im Vorhof nah am Thron zu stehen.
Dort jauchzet Fleisch und Geist in mir,
o Gott des Lebens, auf zu dir.

4. Wir wallen in der Pilgerschaft
und gehen fort von Kraft zu Kraft,
vor Gott in Zion zu erscheinen.
Hör mein Gebet, HERR Zebaoth,
vernimm, vernimm, O Jakobs Gott!
Erquicke mich auch mit den Deinen,
bis wir vor deinem Throne stehn
und dort anbetend dich erhöhn!

5. Du unser Schild, Gott, schau uns an,
schau uns in dem Gesalbten an!
Ein Tag in deinem Haus ist besser
denn tausend, ohn dich nah zu sehn,
ja auf der Schwelle nur zu stehn
an meines Gottes Haus ist größer,
als lang in stolzer Ruh der Welt
zu wohnen in der Bösen Zelt.

Sehen. Eine Textcollage

**„Du unser Schild, Gott, schau uns an,
schau uns in dem Gesalbten an!“**

(Genfer Psalter 84, Str. 5)

Wie sehen wir uns an?
Wie sind wir angesehen?
Wie sehe ich die und den anderen?
Wie sehe ich?
Sehe ich?
ICH!
Du?
Wir?
Ansehen.
Siehst du mich?
Sehe ich dich – uns – euch – mich_dich?

Bin ich, wie ich sehe?
Sehe ich, wie ich bin?
Wer bin ich – Und Du?
„Müllers Esel – Müllers Kuh“

Es ist nicht egal, wie und was wir sehen.
„Eine Gesellschaft ohne Visionen geht zugrunde“
Was sehen wir?
Sehe ich?
Bin ich gesehen?

„Du unser Schild, Gott, schau uns an,
schau uns in dem Gesalbten an!“

In dir sind wir, was wir sind, gesehen,
zu Königinnen gesalbt,
die Füße gewaschen
Auferstanden.
Ungesehen.

Evangelium nach Johannes 12,20-24

- 20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die hinaufzogen,
um am Fest teilzunehmen.
- 21 Die traten nun an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa war,
und baten ihn:
Herr, wir möchten Jesus sehen.
- 22 Philippus geht und sagt es Andreas;
Andreas und Philippus gehen und sagen es Jesus.
- 23 Jesus aber antwortet ihnen:
Die Stunde ist gekommen,
dass der Menschensohn verherrlicht werde.
- 24 Amen, amen, ich sage euch:
Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,
bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Folgen wir dem Evangelisten Johannes, stehen wir mit diesem Text an einer Schwelle. Ein Umbruch zeichnet sich ab.

Eben – in dem unmittelbar vorangegangenen Text – ist Jesus nach Jerusalem eingezogen. Die Menschen haben ihm zugejubelt, Palmblätter auf seinen Weg gestreut...

Die Stadt lebt und pulsiert. Anders als Bielefeld zurzeit. Auch Touristen sind gekommen, jüdische Griechen – Fremde.

Sie wollen Jesus sehen, sie haben viel über ihn gehört:

Denn:

„Das Volk, das bei Jesus war, als Jesus Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörten, dass er Großes getan hatte.“

Jesus ist jemand, der mit vollem Leben zu tun hat. So haben sie es gehört.

Sie wollen Jesus sehen!

Diesen Wunsch kann ich im Moment nachvollziehen.-

Aus dem Verschluss des Lockdown frage auch ich: Leben, wo bist du?

Freiheit, Ungezwungenheit, Begegnung, Berührung, Gemeinschaft, wo bist du?

Auch ich würde gerne Jesus sehen!

Jesus ist einer, der lebendig macht, der Leben schafft... der Augen öffnet, um zu sehen!

Bei der Blindenheilung heißt es von Jesus:

(Johannes 9,5-7)

„Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.“

Die Menschen wollen „Jesus sehen!“, um selber angerührt zu werden mit einem neuen, anderen Blick auf das Leben und sich selber.

Unser Predigttext nimmt diesen Wunsch auf.

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die hinaufzogen, um am Fest teilzunehmen.

21 Die traten nun an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn:

Herr, wir möchten Jesus sehen.

Wir fragen uns: Warum sollten die Griechen Jesus nicht sehen können?

Jesus ist zu erkennen und zu sehen!

Alle Welt läuft im nach, sagen die Pharisäer...

Jesus ist öffentlich.

Warum fragen die Griechen?

Warum diese Geheimnistuerei?

Warum geht Philippus zu Andreas und Andreas und Philippus dann zu Jesus?

Hier werde ich hellhörig. Hatten wir nicht eine solche Domino-Reihe schon einmal im Evangelium?

Kam nicht schon einmal Philippus zu Natanael und sagte: Komm mit – Jesus sehen!

„Sehen!“ Mit dem Wort nimmt uns der Evangelist mit auf eine Reise: Was sehen wir, was entdecken wir, worauf richtet sich der Blick, welche Visionen gewinnen wir, wenn wir Jesus sehen?

Der Evangelist nimmt uns mit in eine Augenschule des Sehens. In seinem Evangelium spielt das Wort eine herausragende Bedeutung. Es will uns die Augen öffnen für diesen Jesus.

Folgen wir dem Wort und fragen nach: Wo und wie sehen Menschen im Johannesevangelium Jesus? Was lehren uns die Texte über das Sehen? Welcher Jesus erscheint jeweils in den Geschichten, die das Sehen zum Thema machen?

Ich habe von vielen, in denen dem Wort eine besondere Bedeutung zukommt, 7 Texte herausgesucht.

Als Word-Dateien sollten sie nun in 7 Kleingruppen zu lesen sein.

Im Folgenden finden sie sich hier im Kleingedruckten:

0 Sehen – im Johannesevangelium

Johannes 1

29 Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: **Siehe**, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! 30 Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich.

...

32 Und Johannes bezeugte es und sprach: Ich **sah**, dass der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm.

33 Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich gesandt hat zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf welchen du **siehst** den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem Heiligen Geist tauft.

34 Und ich habe es **gesehen** und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.

1 Sehen – im Johannesevangelium

Johannes 1

35 Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger;

36 und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: **Siehe**, das ist Gottes Lamm!

37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.

38 Jesus aber wandte sich um und **sah** sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wirst du bleiben?
39 Er sprach zu ihnen: Kommt und **seht!** Sie kamen und **sahen's** und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

2 Sehen – im Johannesevangelium

(„Augen“ und „Finden“ als Untergruppen des Wortfeldes „Sehen“)

Johannes 1

40 Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.

41 Der **findet** zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm:

Wir haben den Messias **gefunden**, das heißt übersetzt: der Gesalbte.

42 Und er führte ihn zu Jesus. Als Jesus ihn **sah**, sprach er:

Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels.

3 Sehen – im Johannesevangelium

(„Augen“ und „Finden“ als Untergruppen des Wortfeldes „Sehen“)

Johannes 1

43 Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa ziehen und **findet** Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach!

44 Philippus aber war aus Betsaida, der Stadt des Andreas und des Petrus.

45 Philippus **findet** Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den **gefunden**, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth.

46 Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann aus Nazareth Gutes kommen! Philippus spricht zu ihm: Komm und **sieh!**

47 Jesus sah Nathanael kommen und sagt von ihm:

Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch ist.

48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich **gesehen**.

49 Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!

50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, dass ich dich **gesehen** habe unter dem Feigenbaum.

Du wirst noch Größeres **sehen** als das.

51 Und er spricht zu ihm: Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen **sehen** und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn.

4 Sehen – im Johannesevangelium

Johannes 11

31 Als die Glaubensgeschwister der Juden, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten, **sahen**, dass Maria eilends aufstand und hinausging, folgten sie ihr, weil sie dachten: Sie geht zum Grab, um dort zu weinen.

32 Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und **sah ihn**,

fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

33 Als Jesus **sah**, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr kamen, ergrimte er im Geist und erbebte

34 und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt?

Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und **sieh!**

35 Und Jesus gingen die **Augen** über. 36 Da sprachen die Juden: **Siehe**, wie hat er ihn so lieb gehabt!

37 Einige aber unter ihnen sprachen: Er hat dem Blinden die **Augen** aufgetan; konnte er nicht auch machen, dass dieser nicht sterben musste?

...

40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes **sehen**?

41 Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine **Augen** auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

5 Sehen – im Johannesevangelium

Joh 16,16 Nur eine Weile, und ihr **seht** mich nicht mehr, und wiederum eine Weile, und ihr werdet mich **sehen**.

Joh 16,17 Da sagten einige seiner Jünger zueinander: Was meint er, wenn er zu uns sagt: Nur eine Weile, und ihr **seht** mich nicht, und wiederum eine Weile, und ihr werdet mich **sehen**? Und: Ich gehe zum Vater?

6 Sehen – im Johannesevangelium

Joh 19,26 Als nun Jesus die Mutter und den Jünger, den er liebte, neben ihr stehen **sieht**, sagt er zur Mutter: Frau, **siehe**, dein Sohn.

Joh 19,27 Dann sagte er zu dem Jünger: **Siehe**, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

7 Sehen – im Johannesevangelium

Johannes 20

1 Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und **sieht**, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen:

Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zum Grab. 4 Es liefen aber die beiden miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam als Erster zum Grab, 5 **sieht** hinein und **sieht** die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein.

6 Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab Und **sieht** die Leinentücher liegen,

7 und das Schweiß Tuch, das auf Jesu Haupt gelegen hatte, nicht bei den Leinentüchern, sondern daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort.

8 Da ging auch der andere Jünger hinein, der als Erster zum Grab gekommen war, und **sah** und glaubte.

Musik: Jesu meine Freude

Was haben wir gesehen bei den unterschiedlichen Texten?

Was ist und aufgefallen?

Welcher Jesus begegnete uns?

Wenn ich den Texten nachgehe, entdecke ich einen Jesus,
in, mit und durch den der Geist Gottes ist:
Ich und der Vater sind ein! – Wer mich sieht, der sieht den Vater.

Ich entdecke das „Lamm Gottes“, das seinen Ort in der Welt hat – hier zu Hause ist und
besucht werden kann. Die Vergebung der Welt, die Aufhebung der Trennung von Gott
haben ein konkretes Zuhause in der Welt.

Ich entdecke einen Jesus, der findet und gefunden wird, der mich sieht, bevor ich von
ihm gesehen bin, der erkennt, wer und was ich bin.

Ich entdecke einen Freund, der eine Frau sieht, Maria, der Trauer erkennt, Nähe gewährt,
Trost spendet und von der Kraft der Auferstehung beseelt ist.

Ich entdecke einen, der gesehen ist und nicht gesehen ist – und der in der Nähe zu Gott
da ist und nah ist und fern ist und unsichtbar.

Mir begegnet Jesus als jemand, der familiäre Zusammengehörigkeit stiftet und Nähe sieht
und weitergibt, Verbindungen schafft, die Familie bilden.

Ich entdecke seine Freundinnen und Freunde, die an den Grabtüchern Jesu die Kraft der
Auferstehung erkennen...

Diese vielseitige Jesusgestalt sehe ich – und bin gespannt bei der Frage, was darüber
hinaus die Griechen sehen wollen.

Doch Jesus zeigt sich nicht.
Vielmehr sagt er:

„Die Stunde ist gekommen,
dass der Menschensohn verherrlicht werde.
Amen, amen, ich sage euch:
Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,
bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“

Könnte es sein, dass in dem Umbruch, von dem der Text erzählt, das Sehen sich ändert?
Könnte es sein, dass es nun nicht mehr der Jesus ist, der hier gesehen sein will?
Sollen vielmehr nun – im Bild gesprochen – die Körner und die Früchte aufgehen und in
den Blick geraten?

Könnte es sein, dass der Text uns den Spiegel vorhält und uns zu verstehen gibt: Wenn
wir Jesus sehen wollen, dann müssen wir uns an seine Nachfolgerinnen und Nachfolger

wenden, dann fällt unser Blick auf alle, die in seiner Nachfolge stehen – und damit am Ende auch auf uns.

In den Abschiedsreden, die sich im Evangelium alsbald anschließen, kommt es zu einem besonderen Blickwechsel, einer neuen Verbindung zwischen „dem Vater“, Jesus und den Jüngern.

Jesus sagt sinngemäß:

In Liebe sind der Vater und ich eins.

In Liebe seid ihr Jünger und ich eins.

In Liebe seid auch ihr untereinander verbunden.

Wenn ich und der Vater eins sind,
und Ihr und ich eins sind,
dann seid auch ihr eins mit dem Vater.
Gott ist in Euch – wie Gott in mir ist.

Wenn ihr mich sehen wollt, dann müsst ihr euch sehen!

Ihr seht Gott in euch!

Gott sieht sich in euch!

Erkennt die Verbundenheit Gottes mit euch.

Erkennt die Lebensfülle, die euch umgibt.

Wenn wir Jesus sehen, dann sehen wir die Freiheit von Schuld und Sünde, die Aufhebung der Trennung zwischen Gott und Mensch, die Kraft der Liebe, den Grund des Lebens, der uns eint und verbindet.

Wenn wir Jesus sehen, sehen wir uns in Verbundenheit mit Gott.

Dann erkennen wir uns an Gottes Seite.

**„Du unser Schild, Gott, schau uns an,
schau uns in dem Gesalbten an!“**

(Genfer Psalter 84, Str. 5)

Gott in uns und wir in Gott.

Jesu meine Freude!

Amen